

Konzeption der Kindertagesstätte Laubegaster Spielkiste des Dresdner Spielkiste e.V.

Kindertagesstätte
Laubegaster Spielkiste
Donathstraße 8
01279 Dresden
Tel.: 0351/2571064
E-Mail: dresdner-spielkiste@t-online.de
Stand 10/2023

Inhaltsverzeichnis

1. Der Träger und sein Leitbild
2. Geschichte und Sozialraum der Kindertagesstätte
3. Beschreibung der Einrichtung
4. Bild vom Kind
5. Bildungsverständnis
6. Dokumentation und Beobachtung der Entwicklung
7. Krippe und Kindergarten
 - 7.1.Tagesablauf der Einrichtung
 - 7.2. Besonderheiten der Vorschule
 - 7.3. Projektarbeit in Krippe und Kindergarten
8. Integration/Inklusion
9. Hauseigene Küche
10. Gesunde Kita
11. Unser Team
12. Qualitätsentwicklung
13. Feste und Traditionen
14. Erziehungspartnerschaft
15. Kinderschutz
16. Kooperationspartner

1. Der Träger und sein Leitbild

Der Dresdner Spielkiste e.V. ist ein 1998 von Eltern und Mitarbeitern gegründeter Verein, der zwei Kindertagesstätten in Dresden betreut.

Unsere Kitas sind Orte...

...des Miteinanders mit vielfältigen Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden. Denn nur gemeinsam, mit vielen Ideen und Perspektiven, können wir das Beste für unsere Kinder erreichen. Die unkomplizierte und direkte Kommunikation zwischen Eltern und unserem Team bereichert unseren Alltag. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die partnerschaftliche Zusammenarbeit aller.

...der Gesundheit mit abwechslungsreichen Bewegungsangeboten, welche in unseren Sporträumen und auf unseren großen Außenflächen mit viel natürlichem Schatten optimal genutzt werden können. Unsere Hausküchen kochen für alle gesund und können sich zudem auf die unterschiedlichen Bedürfnisse des einzelnen Kindes einstellen.

...der Integration und Inklusion in denen sich jedes Kind willkommen fühlen kann, wie es ist. Dies ermöglichen wir den Kindern durch unsere besonderen Angebote der Heilpädagogik und barrierefreien Gebäuden. Die Verschiedenheit aller Menschen begreifen wir als Chance und Bereicherung. Daher achten wir in unserer Arbeit auf die individuelle Entwicklungsförderung jedes einzelnen Kindes mit seinen ganz eigenen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Rhythmus.

Es ist uns wichtig, dass Kinder kleine Entdecker bleiben. Die Freude am Staunen, die Neugierde und die Lust etwas Neues zu lernen sind für uns wichtige Eigenschaften, die das Kind das ganze Leben lang begleiten. Wir möchten, dass die Kinder in unseren Kitas ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln sowie wertschätzend und offen mit anderen Menschen umgehen. Dabei ist das Erlernen und Pflegen von Beziehungen ebenso wichtig, wie das Gerechtigkeitsempfinden für sich und andere. Unsere Ziele sind es, dass unsere Kinder mit Freude auf ihre Zeit mit uns zurückblicken und unsere Arbeit die Grundlage schafft, damit sie für die Herausforderungen des Lebens gewappnet sind. Dabei bieten wir den Eltern eine verlässliche Partnerschaft und Unterstützung, besonders für ihre eigenen Anliegen und Wünsche.

In unserem Team ist Vielfalt ein wichtiger Aspekt, da unsere unterschiedlichen Fähigkeiten und Perspektiven auf die Welt unsere Arbeit bereichern. Gegenseitige Unterstützung und Zusammenhalt sind unser Fundament. Als Team sind wir Vorbilder, Alltagshilfen, Vermittler, Tröster, Herausforderer, Förderer und noch so viel mehr.

Du bist willkommen - Du bist wertvoll

Das ist unser Anspruch und unser Versprechen.

2. Geschichte und Sozialraum der Kindertagesstätte

Der Gebäudekomplex der Kita Laubegaster Spielkiste wurde im Jahr 1971 eröffnet, damals noch als zwei eigenständige Einrichtungen ein Kinderkrippenhaus und ein Kindergartenhaus.

Im Rahmen der Wiedervereinigung und der daraus folgenden rechtlichen Änderungen wurden beide Häuser zusammengelegt und werden seitdem als eine Kindertagesstätte geführt.

Im Jahr 1998 wurde die Kindertagesstätte öffentlich ausgeschrieben und freie Träger konnten sich für den Weiterbetrieb der Einrichtung bewerben. Aus der Elternschaft und dem Personal heraus gab es den Wunsch, sich zukünftig selbst zu verwalten. Deshalb gründeten Eltern und Mitarbeitende gemeinsam den Dresdner Spielkiste e.V., um zukünftig die Kindertagesstätte zu führen.

Der Dresdner Spielkiste e.V. bekam im Verfahren den Zuschlag und ist seit Juli 2000 Träger von zwei Kindertagesstätten in Dresden.

Eine Sanierung der Kindertagesstätte Laubegaster Spielkiste wurde 2008 bis 2009 durchgeführt.

Die Kindertagesstätte Laubegaster Spielkiste befindet sich im Stadtteil Laubegast und gehört mit zum Ortsamtsbereich Leuben.

In 5 Minuten Fußweg Entfernung befindet sich die Verkehrsanbindung zum öffentlichen Personennahverkehr:

Straßenbahnhaltestelle Alttolkewitz (Linie 4, 6) und Bushaltestelle Tropauer Straße (Linie 86).

Unmittelbar neben der Kindertagesstätte befindet sich die 95. Grundschule.



3. Beschreibung der Einrichtung

Unsere Kita hat ganztägig wochentags von 6.00 bis 17.30 Uhr geöffnet. Eine Schließzeit gibt es ausschließlich zwischen Weihnachten und Neujahr. Hinzu kommen der Himmelfahrtsfeiertag, eventuelle Brückentage, sowie maximal drei Schließtage für teaminterne Weiterbildungen.

Insgesamt 149 Kinder können derzeit in der Kindereinrichtung betreut werden. Es stehen davon 45 Krippenplätze in vier Krippengruppen sowie 104 Kindergartenplätze in 5 Kindergartenklassen und einer Vorschulgruppe zur Verfügung. Außerdem haben wir Platz für 6 Kinder mit Integrationsbedarf.

Wir arbeiten in 10 altersgemischten Gruppen (4 Krippengruppen und 6 Kindergartenklassen).

Beim Betreten des Geländes der Laubegaster Spielkiste fällt sofort der großzügig angelegte Krippengarten auf. Hier finden alle Krippenkinder vielfältige Möglichkeiten zum Spielen und Forschen im Freien.

In dem sich anschließenden Haus befinden sich im Erdgeschoss 2 Krippengruppen mit großen hellen Räumlichkeiten und den Terrassen, über die die Kinder den Weg direkt in den Garten finden. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Gruppen- und Schlafraum sowie ein Bad und eine Garderobe.

Außerdem befindet sich auf der Etage ein Bewegungsraum, welcher eigens für die Bedürfnisse von Krippenkindern ausgelegt ist und ein Besprechungsraum, in dem u.a. Elternspräche stattfinden können.

Im Obergeschoss des Hauses befinden sich 2 weitere kleinere Gruppenräume für Krippenkinder zum Spielen und Lernen. Diese Gruppen bieten Platz für je 7 ältere Krippenkinder, mit der Besonderheit, dass die Kleinen die Möglichkeit des täglichen Kontakts zu den Kindergartenkindern in den vorderen Räumlichkeiten haben.

Im Obergeschoss befinden sich zusätzlich zwei Kindergartengruppen mit viel Raum für die individuelle Entwicklung der Kinder. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Gruppenraum sowie ein Bad und eine Garderobe. Außerdem stehen den Kindern ergänzende Räumlichkeiten für Spiel und Kreativität zur Verfügung.

Ein luftiger Übergang bildet die Verbindung beider Häuser.

Im hinteren Haus befinden sich 4 weitere Kindergartengruppen, davon eine Vorschulgruppe. Auch in diesem Gebäudeteil haben alle Gruppen ihren eigenen Gruppenraum sowie ein Bad und eine Garderobe.

Außerdem befinden sich hier das Büro der Einrichtungsleitung sowie ein Personalraum. Unsere hauseigene Küche, ein großer Bewegungsraum für alle Gruppen und ein vielseitig nutzbarer Mehrzweckraum mit Kinderküche sind im Keller der Einrichtung zu finden. Mehrere Räumlichkeiten in der Einrichtung können in Doppelnutzung als Therapieräume genutzt werden (Mehrzweckraum; Bewegungsräume der Einrichtung; kleinere Gruppenräume).

Die Einrichtung verfügt über ein sehr großes und einladendes Außengelände mit verschiedenen Spiel- und Klettermöglichkeiten. Im gesamten Garten findet sich viel alter Baumbestand, welcher im Sommer für angenehmen, natürlichen Schatten sorgt und den Kindern ganzjährig die Möglichkeit für vielfältige Natur- und Jahreszeitenbeobachtungen bietet. Unsere angelegten Hochbeete laden über das Jahr zu vielerlei Projekten, zum Naschen und Beobachten ein.

Sowohl im Krippen- und Kindergartenbereich stehen den Kindern verschiedene altersgerechte Fahrzeuge zur Verfügung. Große Sandspielflächen, großzügige Rasenflächen sowie unterschiedliche Klettermöglichkeiten laden zum Spielen und Entdecken ein. Wenn möglich, nutzen wir unser schönes Außengelände täglich.

4. Bild vom Kind

Das Kind ist eine sich selbstständig entwickelnde Person mit eigenem Willen und eigenen Bedürfnissen, Meinungen und Rechten.

- Kinder und ihre Familien stehen im Zentrum unserer Arbeit.
- Sie sind sozial, neugierig und kompetent.
- Sie sind Entdecker, Geschichtenerzähler und Bewegungskünstler.
- Und das Potential für all das ist von Geburt an vorhanden und entwickelt sich im Zusammenspiel mit ihrer individuellen Lebenswelt.

Bereits im Säuglingsalter besitzt das Kind Grundfähigkeiten, um sich mit der Welt vertraut zu machen und seine Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Dabei kommt der Forscher-, Kommunikations- und Bewegungsdrang stets aus dem Kind selbst. Neugierig erkundet es mit zunehmendem Alter seine unmittelbare Umgebung, tritt mit ihr in Interaktion und beschäftigt sich vor allem mit persönlichen Interessen. Vorlieben, Neigungen und individuelle Fähigkeiten beeinflussen das Tempo, mit welchem sich die Kinder ihren unterschiedlichen Themen und Entwicklungsaufgaben widmen.

Auch wenn der Fokus auf der Individualität eines jeden Kindes liegt, ist uns stets bewusst, dass das Kind Teil seiner Umwelt ist und durch diese geprägt wird. Auch sie ist ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Identität. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte ist es, auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten eines jeden Kindes einzugehen, seinen Willen und seine Meinung zu berücksichtigen und es mit Beziehungs- und Förderangeboten dort abzuholen, wo es steht. Uns ist es wichtig, das Kind bei der (sozialen) Interaktion und dem Bedürfnis nach Zugehörigkeit zu begleiten und es bei Bedarf zu unterstützen. Eine Kommunikation auf Augenhöhe ermöglicht es, dem Kind zu signalisieren, dass wir es akzeptieren, respektieren und wertschätzen und seine verbalen und nonverbalen Äußerungen ernst nehmen. Somit wird durch uns als vertrauensvolle Begleitende sowie Unterstützende vor allem die Selbstständigkeit und Autonomie der Kinder im Rahmen ihres Entwicklungsstandes gefördert.

5. Bildungsverständnis

Kinder wollen sich aktiv mit all ihren Sinnen und ihren bisher gemachten Erfahrungen einbringen. Sie wollen Neues sehen, hören, fühlen und vor allem begreifen – sie wollen lernen.

Wir verstehen *Lernen* als einen komplexen und vielschichtigen Prozess, bestehend aus einzelnen ineinander- und übergreifenden Dimensionen. Diesen werden wir uns nachfolgend annähern:

Lernen im Spiel: In unserer Kita sehen wir das Spielen als Haupttätigkeit der Kinder an. Während des gesamten Tagesablaufes gibt es daher sowohl drinnen als draußen immer wieder möglichst große Zeiträume, in denen sich die Kinder selbstgewählten Spielideen hingeben. Dabei können die Kinder immer neu entscheiden, ob sie allein, zu zweit oder in einer Gruppe spielen und womit sie sich beschäftigen möchten. Sie haben die Möglichkeit, mit verschiedenen Materialien zu konstruieren, sich kreativ auszuprobieren, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen und eigene Erlebnisse und Erfahrungen so spielerisch zu verinnerlichen. Wir, als pädagogische Fachkräfte, sehen uns in der Freispielzeit als Beobachter, Begleiter und im Bedarfsfall als Moderator. Das heißt, wir erkennen die Interessen und Vorlieben so-

wie Sympathien der Kinder in der Gruppe und stellen uns täglich der Aufgabe, jedes Kind mit seinen Spielideen zu sehen, es bei Bedarf bei der Umsetzung zu unterstützen oder ihm den nötigen Freiraum zu gewähren, um selbst Lösungen zu finden.

Als unsere Aufgabe sehen wir, Spaß und Freude der Kinder am Lernen zu erkennen, aufrecht zu halten und zu fördern. Der Austausch mit den Kindern und ein ehrliches Interesse an ihren Themen und ihrer Wahrnehmung, schafft ein gemeinsames Verständnis, eine Co-Konstruktion der Welt. Bedürfnisse und Wünsche aller Kinder in der Gruppe müssen dabei Berücksichtigung finden. Die dabei entstehenden Herausforderungen sehen wir als Chance, in einem geschützten Rahmen Konfliktlösungen zu erarbeiten, sowie das Aushalten von Kompromissen und unerfüllten Wünschen zu üben. Als pädagogische Fachkräfte moderieren wir entstehende Konflikte bei Bedarf – immer mit dem Ziel, den Kindern Lösungsstrategien zu vermitteln und damit Konfliktsituationen zunehmend eigenständig lösen zu können.

Angeleitete Spielsituationen sind ein fester Bestandteil in unserem Alltag. Wir initiieren beispielsweise Rollenspiele mit einzelnen Kindern oder kleinen Kindergruppen. Dabei können konkrete sprachliche Anreize gesetzt und Themen bearbeitet werden, die die Kinder gerade beschäftigen. In der Kita werden Tisch- und Brettspiele, didaktische Materialien sowie Konstruktionsspiele und im Garten Bewegungsspiele gezielt angeboten, um verschiedene Bereiche und Fähigkeiten zu fördern (z.B. Frustrationstoleranz, Sprach-, Mengen- und Regelverständnis).

Lernen in der Peer-Group: Die Kinder bewegen sich in unterschiedlichen Konstellationen mit anderen Kindern durch den gesamten Tagesablauf. Während die Kinder der Bezugsgruppe eine Konstante im Alltag sind, treffen sich während der Früh- und Spätdienste, sowie im Garten oder bei gruppenübergreifenden Angeboten immer wieder Kinder aus unterschiedlichen Gruppen. Gemeinsam beratschlagen die Kinder, was, wo und mit wem gespielt werden soll und erlernen dabei wichtige kommunikative und soziale Fähigkeiten. Sie lernen, sich auf unterschiedliche Ideen und Vorstellungen einzulassen, ihre Rolle in der Gruppe und der jeweiligen Spielsituation zu finden und befinden sich ständig in Aushandlungsprozessen, in denen ihre sozialen, kommunikativen und regulativen Fähigkeiten gefragt sind. Selbst die Entscheidung, allein etwas zu spielen, erfordert kommunikative Fähigkeiten, um sich gegenüber den anderen Kindern abgrenzen zu können, die eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu kommunizieren. Als pädagogische Fachkräfte haben wir dabei die Stimmung in der Gruppe sowie unter den einzelnen Kindern im Blick und ermutigen die Kinder im Bedarfsfall dazu, Konflikte selbst zu klären.

Durch das Nachahmen verschiedener Tätigkeiten lernen die Kinder voneinander. So kann man auch schon bei den Kleinsten in der Krippe erkennen, dass die Kinder sich untereinander beobachten und so insbesondere neue Kinder sich stark an den größeren Kindern orientieren. Auch wenn Erklärungen der pädagogischen Fachkräfte oft noch nicht genau verstanden werden können, so führt das Nachahmen der anderen Kinder in der Regel dazu, dass auch bei neuen Kindern sehr schnell ein Verständnis für den Tagesablauf und die einzelnen Tätigkeiten (z.B. Hände waschen oder Anziehen) zu erkennen ist. In altersübergreifenden Gruppen ist es im Kindergarten so möglich, dass die Kinder, welche aufgrund sprachlicher Barrieren die Erklärungen der pädagogischen Fachkräfte noch nicht gänzlich verstehen, sich

schneller zurechtfinden und wenig Probleme bei der Eingewöhnung und Bewältigung des Alltags haben.

Der Raum als dritter Erzieher: Unsere Umwelt beschränkt sich nicht nur auf die Anzahl der sie umgebenen Menschen. Rahmenbedingungen und andere externe Bedingungen nehmen Einfluss auf unser Sein. Der Raum als direkte Umgebung prägt daher stark den Alltag der Kinder in unserer Kita. Daher sind alle Räume an den Bedürfnissen der jeweiligen Altersgruppe orientiert. Es liegt in der Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte, die Interessen und Entwicklungsaufgaben der einzelnen Kinder und der gesamten Gruppe bei der Auswahl der Materialien sowie der Gestaltung der Räume zu berücksichtigen und bei Bedarf zu verändern.

Neben den jeweiligen Gruppenräumen stehen den Kindern zusätzliche Funktionsräume zur Verfügung. Diese dienen als Erfahrungsraum für verschiedene Bildungsbereiche. Unsere Einrichtung verfügt über einen großen Bewegungsraum mit vielfältigen Materialien und Geräten für sportliche Übungen. Wöchentlich besucht jede Gruppe für Sportangebote unseren Bewegungsraum. Zusätzlich gibt es für unsere Kleinsten einen eigens auf ihre Bedürfnisse und Möglichkeiten angepassten Bewegungsraum. In verschiedenen angeleiteten Bewegungsangeboten und -spielen sowie Freispielphasen werden dabei neben allgemeinen motorischen Fähigkeiten auch die eigene Körperwahrnehmung geschult.

Im Mehrzweckraum befindet sich unsere voll ausgestattete Kinderküche, wo Leckereien mit den Kindern zubereitet werden, wie kleine Backwerke oder Salate.

Außerdem finden die Kinder hier Thementablets zum Experimentieren. Der Raum ist auch für das wöchentlich stattfindende Angebot für unsere Vorschulkinder ausgestattet und gestaltet.

Unser weitläufiger Garten ist ein zusätzlicher Raum, der den Kindern Lernmöglichkeiten in vielen Bereichen bietet. Hier können die Kinder ihrer Bewegungsfreude nachgehen. Da wir den Garten ganzjährig und bei nahezu jedem Wetter nutzen, können die Kinder die Jahreszeiten und verschiedene Wetterzustände erfahren und erleben.

Lernen durch Erwachsene: Die Bedeutung und Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte wurden für die einzelnen Dimensionen des Lernens bereits ausgeführt. Im Kontext der Kita kommen die Kinder jedoch auch mit anderen Erwachsenen in Kontakt und können in diesen Interaktionen verschiedene Lernaufgaben verfolgen. In der Kita kommen die Kinder beispielsweise mit unserem technischen Personal (Küche/Hauswirtschaft/Hausmeister) sowie Leitung, bringenden und abholenden Personen in Kontakt. Hier werden die Kinder je nach Entwicklungsstand aktiv in die Kommunikation eingebunden. So haben sie die Möglichkeit bei den Mahlzeiten selbst in der Küche Nachschlag für die Gruppe in Schüsseln u.a. nachfüllen zu lassen oder beim Hausmeister der Einrichtung um Hilfe bei Reparaturen von Spielsachen anzufragen bzw. den Hausmeister bei Aufgaben im Außenbereich zu unterstützen. Die Kinder erproben so ihre Eigenständigkeit und machen wertvolle Selbstwirksamkeiterfahrungen.

Werte, wie Offenheit und Toleranz, sind dabei die Grundhaltungen, die den Kindern und ihren Themen sowie den verschiedenen Formen von Diversität entgegebracht werden. Diese Haltungen sind mit Hilfe vielfältiger Methoden in den unterschiedlichen pädagogischen Angeboten integriert. Die Kinder werden ermutigt, Verschiedenheit zu erkennen, zu benennen und als etwas Bereicherndes zu erfahren.

6. Dokumentation und Beobachtung der Entwicklung

Die Dokumentation der kindlichen Entwicklungsprozesse sehen wir als Wertschätzung ihrer Selbst und nutzen diese, um Ressourcen zu entdecken, mögliche Unterstützungsbedarfe und individuelle Entwicklungsverläufe zu erkennen. Die Entwicklung der Kinder beobachten und dokumentieren wir anhand folgender Instrumente:

Die Beobachtungsbögen von Kornelia Schlaaf-Kirchner (Beobachtungsschnecke), welche es für Kinder unter drei Jahren, für Drei- bis Sechsjährige, für Vorschulkinder und die Sprachentwicklung für Kinder von ein bis sechs Jahren gibt. Bei diesen Beobachtungsinstrumenten wird besonders der Blick auf die Stärken der Kinder gelegt und deren Lern-, Bildungs- und Entwicklungsprozesse widergespiegelt und sie bieten Übersichtlichkeit für die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern.

Ebenfalls verwenden wir die „Grenzsteine der Entwicklung“ von Hans-Joachim Laewen, da diese einen groben Überblick über den Entwicklungsstand geben und eine schnelle Möglichkeit zur Einschätzung des Entwicklungsstandes der Kinder darstellen.

Beobachtungen, die für die Dokumentation notwendig sind, führen wir im Alltag und in den konkret geplanten Situationen durch. In Rücksprache mit weiteren pädagogischen Fachkräften erlangen wir so einen umfassenden Blick vom Kind in seinem Kitaalltag.

Alles zusammen bildet die Grundlage für einen gemeinsamen Austausch im Rahmen von Elterngesprächen zur Entwicklung des Kindes, welche wir einmal jährlich und je nach Bedarf anbieten.

Des Weiteren sind beide Instrumente Voraussetzungen für die Gestaltung des Alltags, für die Organisation und Durchführung von pädagogischen Angeboten, sowie für die Übergänge der Kinder in neue Gruppen, z.B. von der Krippe in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Vorschulgruppe. Außerdem sind sie wichtige Instrumente für den fachlichen Austausch im Team und dem Einleiten von Fördermaßnahmen mit externen Stellen wie z.B. Frühförderung oder Logopädie.

Jedes Kind erhält während seiner Krippen-, Kindergarten- und Vorschulzeit eine eigene und individuell auf seine Persönlichkeit abgestimmte Erinnerung in Form eines Entwicklungsordners – Portfolio. Das Portfolio bildet einen detaillierten Einblick in die Interessen und Vorlieben der Kinder zum jeweiligen Entwicklungsstand. Außerdem finden sich in dem individuellen Portfolio Erinnerungen, Höhepunkte und Erlebnisse aus der Kitazeit in Form von Fotos und Lerngeschichten wieder, welche durch die pädagogischen Fachkräfte und mit zunehmendem Alter der Kinder auch mit den Kindern zusammen gestaltet werden.

7. Krippe und Kindergarten

Die Eingewöhnungszeit ist ein elementarer Bestandteil der Kitazeit, sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten. Mithilfe einer bedürfnisorientierten, situationsgerechten und dem Kind angepassten Eingewöhnung ermöglicht unsere Einrichtung sanfte Übergänge, sei es die

erste Eingewöhnung vom Elternhaus in die Krippe oder den Kindergarten bzw. auch der Übergang von Krippe zum Kindergarten oder später in die Vorschulgruppe.

Eingewöhnung Krippe/Kindergarten

Vor der Eingewöhnung in die Kita findet eine erste Kontaktaufnahme durch die pädagogische Bezugsfachkraft statt (meist telefonisch). Bei einem ersten gemeinsamen Termin in der Einrichtung werden alle wichtigen Informationen und Schritte für einen guten Start der Eingewöhnung besprochen.

Die Eingewöhnung startet gemeinsam mit einem Elternteil und wird dann sehr individuell und situativ und vor allem an den Bedürfnissen des Kindes orientiert gestaltet. Die Dauer ist in der Regel zwei bis sechs Wochen. In den ersten Tagen begleitet das Elternteil das Kind vormittags beim Spielen. Je nachdem wie sich das Kind in dieser Anfangszeit einlebt und sich ein vertrauensvoller Kontakt zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft entwickelt, finden die ersten Trennungsversuche statt. Abhängig von der Reaktion des Kindes auf die neue Situation verlängert sich die Zeit, die es ohne die elterliche Begleitung in der Gruppe bleibt. Bei täglichen Tür- und Angelgesprächen mit den Eltern werden dann die Erlebnisse des Tages besprochen. Wichtige bevorstehende Meilensteine sind nach dieser Grundphase nun das Miterleben des Mittagessens, des Mittagsschlafes und der Vesper.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind alle Abläufe kennt und sich mit der pädagogischen Fachkraft im Alltag wohl und sicher fühlt.

Der beschriebene Ablauf der Krippen-Eingewöhnung findet sich in ähnlicher Weise im Kindergarten wieder. Da die Kinder, die in den Kindergarten kommen, meist über Erfahrungen in unserer oder anderen pädagogischen Betreuungseinrichtungen verfügen, verkürzt sich die Eingewöhnungsphase auf circa ein bis zwei Wochen und wird in Rücksprache mit den Eltern durch die jeweilige pädagogische Fachkraft begleitet. Auch hier legen wir auf einen sanften Übergang großen Wert.

Übergänge

Beim einrichtungsinternen Wechsel der Kinder aus der Krippengruppe in die Kindergartengruppe, welcher rund um den 3. Geburtstag des Kindes ansteht, arbeiten die pädagogischen Fachkräfte der Krippe und des Kindergartens eng zusammen. Gemeinsam organisieren sie die Eingewöhnung in die neue Gruppe bereits einige Wochen vorher.

Um den Übergang für das Kind so stressfrei wie möglich zu gestalten, wird das Kind Stück für Stück auf den Wechsel vorbereitet. Das Tempo beim Wechsel gibt das Kind vor. Wo manche Kinder den Wechsel kaum abwarten können und sehr schnell in der neuen Gruppe ankommen, benötigen andere Kinder eine schrittweise Eingewöhnung und mehr Zeit für den Übergang. Wir versuchen jedem Kind die Zeit einzuräumen, die es benötigt, damit der Wechsel für alle Beteiligte (Kind, Eltern, pädagogische Fachkräfte) gelingt.

Ein weiterer Wechsel findet beim Start in der Vorschulgruppe statt. Vor dem anstehenden Wechsel kommunizieren die pädagogischen Fachkräfte miteinander, um sich über die Kinder auszutauschen und einen kindgerechten Wechsel zu ermöglichen.

Der letzte Wechsel wird dann der Start in der Schule sein. Um auch diesen Übergang sanft zu gestalten, begleitet die Einrichtung die Vorschulkinder, welche anschließend unsere Nachbareinrichtung die 95. Grundschule besuchen, bei der Teilnahme an den Schnuppertagen der Schule. Wir kooperieren mit den zukünftigen Schulen der Vorschulkinder bei Anfragen zu den Kindern.

Außerdem werden während des Vorschuljahres gezielte Angebote durchgeführt, welche speziell auf die Vorbereitung des neuen Abschnittes ausgelegt sind.

7.1.Tagesablauf der Einrichtung

Unsere Einrichtung öffnet um 6.00 Uhr. Nachdem im Frühdienst viel Zeit zum Ankommen und Spielen war und um 8.00 Uhr regulär alle Gruppen besetzt sind, gibt es in den Gruppen Frühstück in ruhiger und entspannter Atmosphäre. Zu unserem bunten und täglich wechselnden Frühstücksangebot mit Müsli, verschiedenen Brotsorten und Brötchen werden immer Wasser, Tee und Milch serviert. Außerdem gehört immer frisches saisonales Obst und Gemüse dazu.

Nach dem Frühstück beginnt die Freispielzeit, in der sich die Kinder unterschiedlichen Rollen- und Tischspielen, sowie kreativen Ideen und anregendem Spielmaterialien widmen können. Ab 9.00 Uhr beginnen Gruppenaktivitäten und pädagogische Angebote in den Gruppen. Bei der Auswahl der Aktivitäten orientieren sich die pädagogischen Fachkräfte an den Interessen der Kinder, den Jahreszeiten, aktuellen Themen und bevorstehenden Ereignissen. Die Angebote fördern die Kinder gemäß des Sächsischen Bildungsplanes (somatisch, sozial, kommunikativ, ästhetisch, naturwissenschaftlich, mathematisch).

Nach der Spiel- und Angebotszeit räumen wir gemeinsam auf, um uns im Anschluss in der Garderobe für den Garten wettergerecht anzuziehen. Für die regelmäßige Bewegung an der frischen Luft in unserem schönen Garten oder für weitere Ausflüge benötigen alle Kinder witterfeste Kleidung (Matschhose, Gummistiefel und eine Regenjacke).

Nachdem draußen ausreichend Zeit zum Spielen und Entdecken war, geht jede Gruppe wieder in ihre Garderobe und die Kinder machen sich fertig für das Mittagessen.

Nach dem Ausziehen und Hände waschen, beginnt mit der Verteilung verschiedener Aufgaben an die Kinder die Vorbereitung für das gemeinsame Mittagessen. Die Kinder übernehmen gern eigene Aufgaben im Alltag, probieren sich aus und werden zunehmend selbstständiger im Handeln.

Das Mittagessen findet in der Krippe um 10.45 Uhr statt und im Kindergarten 11.00 Uhr. Die Vorschulgruppe isst erst 11.15 Uhr.

Auch während der Zeit des Mittagessens achten wir auf eine entspannte und gemütliche Atmosphäre beim Essen. Vor dem Essen werden mit den Kindern kleine Reime, Lieder oder Tischsprüche eingeübt.

Nach dem Essen putzen die Kindergartenkinder ihre Zähne und bereiten sich auf die anstehende Ruhephase vor (Toilettengang, waschen, ausziehen und je nach Jahreszeit Schlafsaachen anziehen).

Nach ausreichend Zeit für die Vorbereitung zur Ruhephase und einer Geschichte, einem Hörspiel o.ä. beginnt in der Krippe ab circa 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr die Schlafzeit.

Im Kindergarten beginnt ab 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr die Ruhezeit. Bei der Mittagsruhe legen wir das Hauptaugenmerk darauf, dass sich die Kinder ausruhen und somit ihre Erlebnisse des bisherigen Tages verarbeiten können. Ab circa 13.30 Uhr stehen wir langsam wieder auf und die Kinder können sich schon leise bis zur Beendigung der Ruhezeit beschäftigen.

Sind alle Kinder wieder aufgewacht, angezogen und sind alle Matten wieder aufgeräumt, beginnen die Gruppen mit der anschließenden Vesper so gegen 14.30 Uhr. Neben frischem

Obst oder Gemüse werden auch zu dieser Mahlzeit abwechslungsreiche kleinere Gerichte in unserer Küche angerichtet. Das können u.a. belegte Brote, Smoothies oder selbst gebackener Kuchen sein.

Im Anschluss daran beschäftigen sich die Kinder je nach Wetterlage im Garten oder in den Gruppenräumen der Einrichtung bis zum Abholen und Verabschieden.

Um 17.30 Uhr schließt unsere Einrichtung.

Unser von Ritualen und wiederkehrenden Ereignissen geprägter Tagesablauf gibt den Kindern Halt und Orientierung, um sich sicher im Kindergartenalltag bewegen zu können. Ergänzt wird er durch Ausflüge, Feste und weitere besondere Ereignisse, welche unter Punkt 13. „Feste und Traditionen“ genauer erläutert werden.

7.2. Besonderheiten der Vorschule

Während im hinteren Haus alle neuen Vorschulkinder zum Start des neuen Kindergartenjahrs nach den Sommerferien aus ihren bisherigen Gruppen in die Vorschulgruppe wechseln, so verbleiben die Vorschulkinder der beiden Kindergartengruppen im vorderen Haus in der Regel bis zum Schuleintritt in ihren Gruppen. Alle Vorschulkinder finden sich jedoch regelmäßig zu gemeinsamen Vorschul-Aktivitäten zusammen.

Viele themenbezogene Projekte, Ausflüge und Angebote sind in dieser Zeit geplant.

Die Kinder erleben außerdem wöchentlich in kleinen Gruppen ein Angebot, welches sich an den Themen und Bedürfnissen der Kinder orientiert. Hier können die Kinder üben, über einen längeren Zeitraum (30 min) an einer Aufgabe/Projekt zu arbeiten und zu tüfteln.

Als Abschlussritual findet jedes Jahr an einem individuellen Termin ein großer Ausflug mit Abenteuern und Rätseln für die Kinder statt.

Gemeinsam mit den Eltern und Kindern wird an einem anderen Termin das Zuckertütenfest gefeiert, wo wir unsere Vorschulkinder verabschieden und jedes Kind u.a. seine Zuckertüte bekommt. Diesen Nachmittag planen und organisieren die Vorschuleltern der Kinder.

7.3. Projektarbeit in Krippe und Kindergarten

Bei der Gestaltung von Projekten orientieren sich die pädagogischen Fachkräfte an den Jahreszeiten, an den aktuellen Interessen und spannenden Themen der Kinder, an bevorstehenden Ereignissen und an dem sächsischen Bildungsplan. Der Umfang und die Häufigkeit solcher Projekte variieren und passen sich den Rahmenbedingungen der Einrichtung und dem Entwicklungsstand der Kinder an. Für die Vorbereitung solcher Projekte sind sorgfältige Beobachtungen bzgl. ihrer Neigungen, Interessen und Vorlieben erforderlich. Bei der Gestaltung der Projekte sind Anregungen und Beteiligung seitens der Eltern sehr willkommen.

In die jeweilige Projektarbeit versuchen die pädagogischen Fachkräfte alle Lernbereiche einfließen zu lassen. Mit der Projektarbeit werden bei den Kindern neben kognitiven auch kreative, motorisch, sozial emotionale und naturwissenschaftliche Fähigkeiten gefördert. Kindli-

che Neugier, der Spaß am Entdecken und das positive Gemeinschaftserlebnis werden bei dem Durchführen von Projekten gefördert.

So führen wir beispielsweise Jahresprojekte in allen Gruppen durch (z.B. Gesund Ernährung; Alles aus Müll, u.v.m.). In den Sommerferien finden verschiedene Projekte mit allen Kindern statt (z.B. Zaunlatten gestalten; Fahrzeuge aus Pappkartons bauen, u.v.m.). Außerdem gibt es im Jahreslauf in den einzelnen Gruppen themenbezogene Projekte, welche sich wie beschrieben, an den aktuellen Interessen der Kinder orientieren (z.B. Mein Körper; Gefühle; Farben u.v.m.).

8. Integration/Inklusion

Inklusion leitet sich aus dem lateinischen „*inclusio*“ ab und bedeutet Einschließung beziehungsweise Einbeziehung.

Inklusion zielt auf die Dazugehörigkeit sowie Einbeziehung von allen Menschen ab. Vielfältigkeit wird als Normalität und Teil der Gesellschaft angesehen. Jeder Mensch wird mit seinen individuellen Stärken und Schwächen anerkannt. Jeder Mensch besitzt die gleichen Rechte und darf in Form von Partizipation an der Gesellschaft teilhaben sowie mitwirken. Jeder Mensch hat das Recht auf Chancengleichheit und das Recht nicht aufgrund von persönlichen Eigenschaften diskriminiert zu werden.

Durch die Vernetzung der Welt ist unsere Gesellschaft in den letzten Jahren immer vielfältiger geworden. Eine Vielfältigkeit, von der wir sehr viel lernen und profitieren. Voraussetzung hierfür ist, dass wir genau diese Unterschiedlichkeit respektieren und wertschätzen. Häufig ist das Thema Inklusion noch mit einigen Berührungsängsten verbunden. Den Umgang mit Kindern oder Erwachsenen mit Einschränkungen bei der Teilhabe am Leben erlebt man meist unsicher oder übervorsichtig.

In unserer Einrichtung geht es uns vor allem um den Abbau von Barrieren und darum, eine Eingliederung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in der Gemeinschaft (...) zu ermöglichen. Dabei sehen wir nicht das Kind oder der Mensch mit seiner Behinderung als Problem an, sondern seine unmittelbare Umgebung, welche dem Kind Barrieren im Alltag aufzeigt beziehungsweise entgegenbringt. Inklusion in unserer Kindertageseinrichtung beschreibt einen ständigen Prozess, bei dem geprüft wird, in wie weit das System Kindertageseinrichtung in der Lage ist, sich an den jeweiligen Menschen mit besonderen Bedürfnissen anpassen kann.

In unserer Einrichtung können Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, chronischen Erkrankungen, Sprachauffälligkeiten, geistiger Behinderung, motorischer Beeinträchtigung (Ausgenommen Kinder, welche auf einen Rollstuhl angewiesen sind, da unsere Einrichtung derzeit nicht barrierefrei ist.), psychische Auffälligkeiten, Sinnesbeeinträchtigungen und Wahrnehmungsstörungen aufgenommen werden.

Besonders wichtig ist es uns, den bestmöglichen Start für ein Kind zu schaffen. Unterstützend dazu gibt es für Kinder mit einer Diagnose ein individuelles Formblatt der Einrichtung, auf dem wichtige Daten vermerkt sind (u.a. Therapien, Anträge, Förderpläne, Ansprechpartner).

ner, Medikamente). Für das Kind wird anhand der Daten eine passende Lern- und Entwicklungsumgebung geschaffen und die Eltern sowie die pädagogischen Fachkräfte für den Unterstützungsbedarf sowie die Eingliederung sensibilisiert.

Um innerhalb des pädagogischen Teams fachliche Standards zu setzen und einen fachlichen Austausch zu ermöglichen, finden regelmäßig Fort- und Weiterbildungen statt. Zudem gibt es einmal im Monat ein Treffen des gesamten Inklusionsteams beider Einrichtungen des Trägers, bei dem sich alle pädagogischen Fachkräfte mit einer heilpädagogischen Zusatzqualifizierung austauschen und gemeinsam beraten. Dieser Austausch unterstützt zugleich die professionelle Begleitung von Familien, bei denen das pädagogische Fachpersonal als Ansprechpartner für Ängste, Sorgen oder Fragen bzgl. dem erhöhten Förderbedarf bei Kindern ist.

Als pädagogische Fachkräfte wollen wir als gutes Beispiel voran gehen und zeigen, dass jeder Mensch, ungeachtet seiner geistigen oder körperlichen Fähigkeiten, als einmalig angesehen und wir seine Einzigartigkeit akzeptieren und würdigen.

Wir vermitteln, dass jeder Mensch individuell ist und in seinem Sein angenommen und anerkannt wird.

Wir helfen individuelle Bedürfnisse zu erkennen und zu unterstützen.

Wir zeigen Wege auf, um diese selbstständig erfüllen zu können.

Wir schaffen Transparenz und dadurch Verständnis für die Situation des Einzelnen.

Wir stärken die Eigenaktivität, das Selbstvertrauen und die Empathie, damit Kinder und Erwachsene aufrichtig sagen können: „Ich bin ich. Du bist du. Und das ist gut so.“

Mit den Familien der Kinder mit erhöhten Förderbedarf streben wir einen engen Austausch an. Somit kann auf Erfolge und auf Herausforderungen zeitnah eingegangen und die nächsten Schritte zur Unterstützung von Kind und/oder Familie eingeleitet werden.

Therapien können in der Einrichtung organisiert und im Kitaalltag integriert werden. Zusätzlich werden passende Materialien zur Förderung der Kinder besorgt, aber auch Materialien für die Gruppe (z.B. Medien wie Kinderbücher zu Themen von Inklusion), um aktuelle Themen der Gruppe aufzugreifen und damit das Miteinander zu stärken.

Beobachtungsinstrumente unterstützen die Beobachtung und Einschätzung der Kinder.

Durch Anpassung von Rahmenbedingungen möchten wir als pädagogische Fachkräfte zudem eine entsprechende Förderung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf ermöglichen.

Der Förderplan soll dabei die Förderung des Kindes sicherstellen. Er beschreibt einen Prozess, bei dem es immer wieder zu einem kollegialen Austausch kommt, welcher zeitlich festgelegt ist. Dies unterstützt unter anderem die Qualität von Fördermaßnahmen sicher zu stellen und zur Überprüfung von Zielen beizutragen.

Der Förderplan wird mit den Familien in einem gemeinsamen Gespräch besprochen und an das Sozialamt (Sachgebiet Eingliederungshilfen) als zuständige Behörde weitergeleitet.

So kann ein gutes Netzwerk geschaffen werden, welches die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt und unterstützt.

Hilfeplangespräche werden durchgeführt, um die Entwicklung des Kindes im Blick zu haben und den Austausch von Familien, Therapeuten, Sozialamt und Kita herzustellen. Wichtig ist vor allem gemeinsam bei Übergängen des Kindes von Krippe zu Kindergarten oder von Kindergarten zur Schule zu schauen und eventuelle Anpassungen und Aufgaben zu treffen.

Damit das pädagogische Team der Einrichtung stets über wichtige Themen zu den Kindern informiert ist, sind in einem Inklusionsordner im Personalraum alle Dokumente zusammengefasst. Die Fachkräfte sind Ansprechpartner für das Team und stehen beratend dem Team zur Seite. Bei den gemeinsamen Teamberatungen werden Themen der Inklusion mit eingebracht.

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind sich als wichtiger Teil der Gruppe in der Einrichtung versteht und ein positives Selbstbild entwickeln kann bzw. in diesem gestärkt wird.

9. Hauseigene Küche

Besonders stolz sind wir auf unsere hauseigene Küche, in der täglich frisch nach den aktuellen Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. das Essen zubereitet wird. Unser Koch erstellt wöchentlich einen neuen Speiseplan. Bei der Zubereitung der Speisen beachtet unser Küchenpersonal individuelle Allergien, Unverträglichkeiten und kulturspezifische Besonderheiten und Vorlieben der uns anvertrauten Kinder.

Für die Zubereitung der Speisen verwenden wir hauptsächlich saisonale und regionale Produkte. Dabei legen wir Wert auf eine hochwertige, ausgewogene und kindgerechte Ernährung, denn eine gesunde Ernährung fördert eine gesunde Entwicklung des Kindes.

Die Mahlzeiten setzen sich zusammen aus einem abwechslungsreichen Frühstück und Vesper und einem gesunden und nährstoffoptimierten Mittagessen zusammen. Täglich wird zusätzlich frisches Obst und Gemüse gereicht und den Kindern stehen Wasser und Tee zum Trinken zur Verfügung.

Das Essen wird für die Kinder in der Küche sehr ansprechend, frisch und kindgerecht angeichtet und die Kinder können in ihren Gruppen mitentscheiden, was und in welchen Umfang sie davon essen möchten.

10. Gesunde Kita

Um den Kindern ein gesundes und sauberes Umfeld zu bieten, achten wir auf die Einhaltung des Infektionsschutzes und ausreichend Hygiene im Alltag. Dazu gehören u.a. das mehrfache Hände waschen am Tag, Zähne putzen, Nutzen von Taschentüchern und die regelmäßige Tischhygiene.

Alle Eltern erhalten mit dem Betreuungsvertrag der Einrichtung ein Infoblatt zum Verhalten bei meldepflichtigen Infektionskrankheiten.

Die Kinder haben täglich die Möglichkeit, sich zu bewegen und ihre motorischen Fähigkeiten zu entwickeln. Die Bewegungsräume und der große Garten mit seinen vielfältigen Bewegungselementen bieten ihnen dafür einen Raum.

Im Kitaalltag vermitteln wir den Kindern Erfahrungen und Wissen zu gesunder Ernährung und es werden Themen zur Entwicklung des eigenen Körpers, die Sinnesorgane u.a. behandelt.

Zweimal im Jahr besuchen uns die Mitarbeitenden des Kinder- und Jugendärztlichen Dienst der Landeshauptstadt Dresden und führen mit den Kinder Putzübungen und die Prophylaxe durch.

11. Unser Team

In unserer Kindertagesstätte arbeiten pädagogische Fachkräfte mit verschiedensten Professionen, z.B. Erzieher*innen, Absolvent*innen der Sozialen Arbeit, Heilerziehungspfleger*innen zusammen. Unterstützt werden sie dabei durch die Mitarbeitenden der Hauswirtschaft in Form der Küchenmitarbeitenden und dem Hausmeister. Unsere Vielfältigkeit, die durch die verschiedenen biographischen und beruflichen Hintergründe geprägt ist, sehen wir als Gewinn für das Gelingen unserer Arbeit an.

Die Leitung legt im alltäglichen Austausch und durch die regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen gemeinsame die Rahmenbedingungen fest.

Uns ist ein partizipatives Klima wichtig, in dem alle gehört werden und sich mit ihrer Expertise einbringen können. Ein wesentlicher Grundgedanke unserer Arbeit ist das gegenseitige Vertrauen in die Kompetenzen und Lösungsstrategien aller Teammitglieder. Dabei stehen wir im täglichen Austausch miteinander und leben eine positive Fehlerkultur.

Auszubildende sind von Anfang an einen festen Bestandteil des Teams, die im Laufe der Zeit immer mehr Verantwortung im Kita-Alltag übernehmen. Praxiserfahrungen können unsere Auszubildende in den Bereichen Krippe, Kindergarten und Vorschule sammeln.

Neben dem gesamten Team, das Ihnen zur Seite steht, gibt es im Besonderen die Praxisanleiter. Diese ermöglichen einen regelmäßigen Austausch und organisieren die Anleiter-Gespräche, welche im Laufe der Zeit immer aktiver vom Auszubildenden selbst gestaltet werden. In den Gesprächen geht es um Informationsaustausch, Organisation, pädagogische Themen, Reflexionen und Feedback. Diese Gespräche werden protokolliert und in den eigenen Ausbildungsordner geheftet. Der Ausbildungsordner dient als Informationsquelle, Dokumentation der beruflichen Entwicklung und als Inspiration. Er ist unterteilt in die Themen: Träger, Einrichtung, Schule, Gruppe, Inspiration und Organisation/Dokumentation. Hier werden Infos gesammelt, sowie Dokumente und Materialien zu eigenen Angeboten und Projekten. Der Ordner wird eigenständig von dem Auszubildenden geführt und dient als Arbeitsgrundlage um die Praxiserfahrung mit den Theorien in der Schule zu verbinden.

Unser Team wird regelmäßig von Praktikant*innen unterschiedlicher schulischer und beruflicher Hintergründe unterstützt. Dabei sollen Praktikant*innen nicht nur Lernende sein, sondern sich auch mit ihrem Blick von außen als wertvolle Ergänzung für unsere Arbeit sein.

Neue Mitarbeitende arbeiten in ihrer Einarbeitungsphase überwiegend mit einem erfahrenen Teammitglied zusammenarbeiten, um in die Abläufe unserer Kindertagesstätte schnell kennen lernen zu können.

Zur fachlichen Weiterentwicklung unserer Arbeit sehen wir Weiterbildungen als ein zentrales Element. Alle Mitarbeitenden haben einen Anspruch auf fünf Weiterbildungstage im Jahr und sollen sich im Rahmen ihrer Interessen, Neigungen und einrichtungsbezogene Bedarfe weiterentwickeln. Wichtige Impulse von Weiterbildungen sollen anschließend in Rahmen von Teamberatungen ins Team gebracht werden. Für die gemeinsame Fortentwicklung

schließen wir an maximal drei Tagen im Jahr die Kindertagesstätte, um uns im Rahmen von Teamtagen inhaltlich und fachlich weiterzuentwickeln.

Um die Arbeit der Inklusion von Kindern mit besonderen Herausforderungen zu koordinieren, findet einmal im Monat trägerübergreifend das Inklusionsteam statt.

Beschäftigte, welche in ihrer Arbeit an Grenzen stoßen, haben die Möglichkeit sich mit ihren Belangen an die Leitung zu wenden. Die Leitung ermöglicht ihnen möglichst am Folgetag die Chance zum Austausch. Anschließend an das Gespräch wird ausgewertet, ob das Problem gelöst wurde oder in welchem Rahmen es weiterhin bearbeitet werden muss. Möglich ist z.B. der Austausch im Kleinteam, im Rahmen der Teamberatung, Supervision oder in Form einer kollegialen Fallberatung mit oder ohne die Hinzunahme der Fachberatung.

12. Qualitätsentwicklung

Für alle Beschäftigten der Kindertageseinrichtung ist das professionelle und reflektierte Arbeiten von großer Bedeutung. Daher entwickeln wir unsere Arbeit und auch uns selbst ständig weiter. Zur Sicherung der Qualität unserer Arbeit reflektieren wir diese und unsere Haltung in Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Diensten. Durch die Fachberatung und dem Elternrat erhalten wir Verbesserungsvorschläge, welche wir wohlwollend annehmen und daraus neue Verbesserungsmöglichkeiten planen.

Weiter reagieren wir auf Veränderungen im Sozialraum sowie im Gesellschaftswesen allgemein, im kulturellen Bereich und der Gesetzgebung. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen mit den unterschiedlichsten Schwerpunkten erweitern die Mitarbeitenden ihre Wissensgebiete.

13. Feste und Traditionen

Im Laufe eines Kitajahres finden bei uns viele traditionelle Feste und Feiern statt.

Diese sind:

- Fasching
- Ostern
- Kindertag
- Unser Kitafest
- Laternenfest
- Nikolaus
- Weihnachtsmann

Gemeinsame thematische Nachmittage im Jahreslauf sowie das weihnachtliche Basteln gehören ebenfalls mit dazu.

Unsere Einrichtung wird entsprechend für die Feste und Jahreszeiten im Jahreslauf von den pädagogischen Fachkräften und den Kindern geschmückt und gestaltet.

Außerdem finden hin und wieder am Wochenende Einsätze mit Eltern und Familien statt, bei denen gemeinsam die Einrichtung und das große Außengelände gepflegt und verschönert wird.

14. Erziehungspartnerschaft

Unsere Kindertageseinrichtung soll nicht nur ein Ort für die Kinder, sondern auch für die mit ihnen verbundene Familien sein. In unserer Einrichtung sind alle Eltern, Geschwister, Omas und Opas, etc. wertgeschätzte Partner, um die Entwicklung der von uns betreuten Kinder optimal zu voran zu bringen. Die Grundlage hierfür ist eine Arbeitsweise die von Transparenz, Offenheit und Wertschätzung geprägt ist, welche wir täglich versuchen zu leben.

Vor der Aufnahme eines jeden Kindes findet in ein Aufnahmegergespräch statt. In diesem Gespräch lernen Eltern und die pädagogische Fachkraft sich gegenseitig kennen und können so die Grundlage für die Erziehungspartnerschaft legen. Gerade bei der Eingewöhnung von Krippenkindern verbringen Eltern in der Anfangszeit viel Zeit im Kindergartenalltag und können so einen Eindruck von der Arbeit in der Gruppe ihres Kindes gewinnen. Wechselt ein Kind aus der Krippe in den Kindergarten, lernen die Eltern die pädagogische Fachkraft der zukünftigen Kindergartengruppe des Kindes beim Abschlussgespräch in der Krippe kennen.

Rund um den Geburtstag des Kindes bieten die pädagogischen Fachkräfte den Eltern ein Entwicklungsgespräch an. Grundlage hierfür sind die von den pädagogischen Fachkräften geführten Beobachtungsbögen. In diesem Gespräch soll in einer wertschätzenden Atmosphäre die Entwicklung des Kindes besprochen werden. Dabei begegnen sich zwei unterschiedliche Perspektiven, welche zum Wohle des Kindes gemeinsam ausgetauscht werden. Offenheit und Wertschätzung für die Erfahrungen und Beobachtungen des Gegenübers ermöglichen wertvolle, neue Perspektiven auf die Entwicklung des Kindes. Unabhängig von dem einmal im Jahr angebotenem Entwicklungsgespräch, besteht für beide Seiten jederzeit die Möglichkeit, Bedarf für ein Entwicklungsgespräch anzuzeigen.

Einmal im Jahr, in der Regel im Zeitraum Oktober/November, laden die pädagogischen Fachkräfte in den Gruppen zum Elternnachmittag ein, stellen die wichtigen Ziele des kommenden Kitajahres vor und informieren über relevante Prozesse aus der Gruppe.

Neben der Eingewöhnung und den Elterngesprächen können sich Eltern täglich durch Tür- und Angelgespräche, Aushänge in den Gruppen und an der Infotafel im Eingangsbereich, Elternbriefe und auf der Website über den Speiseplan, wichtige Ereignisse im Kindergarten und/oder der Gruppe ihres Kindes informieren.

Ein weiterer wichtiger Bereich der Erziehungspartnerschaft ist der Elternrat, in dem sich die Eltern in unserer Kindertagesstätte einbringen können. Dieser steht allen Eltern offen, welche sich in der organisierten Elternschaft einbringen wollen. Der Elternrat sammelt Anliegen der Elternschaft und vertritt diese in regelmäßig stattfindenden Runden aus Elternrat und Kitaleitung gegenüber dieser. Ebenfalls berät und unterstützt der Elternrat die Kitaleitung bei den aus Sicht der Elternschaft relevanten Themen oder beteiligt sich an der Organisation von Arbeitseinsätzen und Festen. Um möglichst niedrigschwellig für alle Eltern erreichbar zu sein, hängen die Bilder aller Elternvertreter*innen mit Namen aus. Ebenfalls kann der Elternrat per WhatsApp oder E-Mail kontaktiert werden.

Neben der Einbringung im Elternrat, haben Eltern bei uns die Möglichkeit, sich täglich mit Ideen und Anregungen an die pädagogischen Fachkräfte und das Leitungsteam zu wenden, das Team der Kita bei Festen, Aktivitäten, Arbeitseinsätzen und Ausflügen zu unterstützen.

15. Kinderschutz

Für die uns anvertrauten Kinder tragen wir als Kindertageseinrichtung in besonderem Maße die Verantwortung für den Kinderschutz. So sind das Kindeswohl und dessen Gefährdung Themen, mit denen sich die Mitarbeiter/innen immer wieder aktiv auseinandersetzen, um sich ihrer eigenen Rolle und der damit einhergehenden Verantwortung bewusst zu werden. Um Kinder vor Grenzverletzungen durch Erwachsene aber auch durch andere Kinder schützen zu können, ist es notwendig, für diese sensibilisiert zu sein und ihnen im Alltag vorzubeugen.

Ein transparenter und offener Umgang mit sensiblen Themen unterstützt die Kinder dabei, Geschehnisse einzuordnen, sowie Sorgen und Erlebnisse verbalisieren zu können. Neben den pädagogischen Aspekten, spielen auch Rahmenbedingungen eine wichtige Rolle, um dem Schutzauftrag gerecht zu werden. So finden beispielsweise regelmäßige Belehrungen sowie Fall- und Fachberatungen mit Kinderschutzbezug statt. Ebenfalls müssen alle Mitarbeiter*innen bei Einstellung ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen, welches spätestens nach fünf Jahren erneuert werden muss.

Um dem Thema Kinderschutz vollumfänglich gerecht zu werden, möchten wir an dieser Stelle auf das Kinderschutzkonzept des Dresdner Spielkiste e.V. verweisen, in welchem die vielfältigen Aspekte der Thematik Beachtung finden.

16. Kooperationspartner

Das Netzwerk der Kooperationspartner befindet sich ständig im Wechsel. Unser Ziel ist es, offen und konstruktiv mit den unterschiedlichen Stellen zusammenzuarbeiten und diese Zusammenarbeit eigenverantwortlich zu initiieren. Ebenso offen reagieren wir auf Anfragen externer Stellen – immer mit dem Fokus auf eine bestmögliche Förderung und Unterstützung der von uns betreuten Kinder und ihrer Familien.

Wir streben es beispielsweise an, auf kurzem unkompliziertem Weg Therapien wie Frühförderung, Ergo- und Physiotherapie sowie Logopädie in unseren Räumen stattfinden zu lassen. Dadurch arbeiten wir eng mit verschiedenen Praxen und Therapeuten zusammen und können dann Familien auch bei der Suche nach einem Therapieplatz unterstützen.

Eine enge Kooperation findet in Vorbereitung auf die Schule mit der 95. Grundschule statt. Die Vorschüler, die ab dem neuen Schuljahr an der 95. Grundschule lernen werden, begleiten wir zu Terminen zum Kennenlernen der Schule und den Lehrern.

Sollte sich bei einem Schulkind, nach der Einschulung, Defizite im Sprachgebrauch oder andere Auffälligkeiten zeigen, erhalten sie in unserer Einrichtung die Chance, sich erneut auf die Schule vorzubereiten. Grundlage dafür bietet hier der Sächsische Bildungsplan.

Besonders gern besuchen die Vorschulkinder das Lesestark Projekt in der Laubegaster Bibliothek, zu welcher wir eine partnerschaftliche Kooperation pflegen. Die Bibliothek stellt jährlich für die Vorschulkinder ein spezielles Programm zusammen.

Außerdem besuchen wir mit allen Kindern ab etwa dem 4. Lebensjahr regelmäßig die Bibliothek und leihen uns Medienkisten (mehrere Bücher u.a. zu einem Thema) zu speziellen von den Gruppen ausgewählten Themen aus.

Auch zur zweiten Einrichtung des Dresdner Spielkiste e.V., der Strehlener Spielkiste, halten wir engen Kontakt. So findet insbesondere auf Leitungsebene sowie im Inklusionsteam ein enger fachlicher Austausch statt. Gemeinsam feiern beide Teams die Weihnachtsfeier und auch einrichtungsinterne Weiterbildungen sind offen für interessierte Fachkräfte der Strehlener Spielkiste und umgekehrt. Durch einen vorübergehenden oder auch dauerhaften Wechsel einzelner Fachkräfte entwickelt sich zudem auch zwischen den Teams beider Einrichtungen ein Zusammengehörigkeitsgefühl, dass in Zukunft noch ausgebaut werden soll.